

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 32 (1945)
Heft: 10

Artikel: Schulausflug
Autor: Eberhard, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volksschule

Schulausflug

Gesamtunterricht auf der Unterstufe.

Oft will im Sommer, bei grosser Hitze und Müdigkeit der Schüler, der Karren fast nicht mehr laufen. Da kommt uns zufällig einmal die Schulreise zu Hilfe. Das Wort ruft in den Kindern Interesse hervor, und wenn wir die ganze Reisebegeisterung der Kinder ausnützen — indem wir sie im Gesamtunterricht auswerten — so haben wir zwei Wochen der „unproduktiven Zeit“ doch voll ausgenützt.

Als Anschauungsmaterial verwenden wir Werbeplakate der Bundesbahnen, der Postverwaltung oder von Kurorten.

Ausführung.

Sach- und Sprachunterricht.

Von Reisevorbereitungen. Am Freitag können wir die Schulreise machen! Hei, das wird schön! Wohin? Nach Rapperswil und der Insel Ufenau. Wir wollen wissen, wo wir vorbereisen! Den Fahrplan her! Nach Wald laufen wir. Von dort fahren wir mit dem Zug nach Rapperswil. Aber die Insel Ufenau liegt ja im See, wir haben sie von der Egg aus schon manchmal gesehen. Wie kommen wir dorthin? Mit dem Schiff! Auf der Ufenau essen wir den „Zmittag“. Dann schauen wir die Insel an, wir singen und spielen. Zurück nach Rapperswil! Willi will die Hirsche auf dem Lindenhof sehen. Andere, die noch nie in einer Stadt gewesen sind, wollen dort spazieren. — Wann fahren wir nach Hause? — Was nehmen wir auf die Reise mit? Wie kleidest du dich? Worauf müssen wir auf der Bahn, im Schiff, in der Stadt acht geben?

Wir reisen mit der Bahn. Wir haben keinen Bahnhof. In Wald ist der nächste. Dorthin marschieren wir. Auf dem Bahnhof stehen viele Wagen. Ueber den Geleisen hän-

gen viele Drähte, die Stromleitungen für die Lokomotiven. Dort hinten ist ein grosser Schuppen. Davor raucht eine mächtige Dampflokomotive. Jetzt fährt sie an. Hei, wie die schnauft! Da steht eine elektrische Lokomotive, die zieht unsern Wagen nach Rapperswil. — Hier im Haus ist das Büro. Da verkauft der Vorstand die Billette. Im Wartsaal können die Leute ruhen, bis ihr Zug ankommt. Du staunst die grosse Uhr an. Ja, auf dem Bahnhof ist man pünktlich! Gling-Glang läutet es. Der Zug kommt! Nein, wir dürfen nicht in die Wagen springen, lass zuerst die Leute aussteigen. Lies, was auf den Wagen steht! — Hinterne ladet der Briefträger Post aus dem Postwagen. Wenn alles eingestiegen ist, hebt der Vorstand die Kelle. Nun darf der Zug abfahren. Hinauslehnst du nicht, das könnte ein Unglück geben! Juhui, der Zug fährt über eine hohe Brücke, durch einen Tannenwald, in einen dunklen Tunnel! In Rapperswil müssen alle Leute aussteigen, der Zug fahre nicht mehr weiter.

Auf dem Dampfschiff. Da steht es am Landungssteg. Stadt Zürich heisst es. Mit dicken Seilen ist es an starken Pfählen angebunden. Aus dem hohen Schornstein quillt schwarzer Rauch. Pfuu, Pfuu, pfaucht die Pfeife am Kamin! Aha, einsteigen! Ueber einen kleinen Steg laufen wir ins Schiff. Oben auf dem Schiff steht der Kapitän. Er befiehlt, was die Männer unten zu tun haben. Das sind die Matrosen. Der Steuermann oben in der kleinen Hütte lenkt mit dem grossen Rad das Schiff. Glaubst du, du könntest es drehen? Wie herrlich ist es, über den spiegelglatten See zu fahren! Lustig flattern die bunten Fähnlein im Wind. Möven fliegen um das Schiff und fangen mit den Schnäbeln das zugeworfene Brot. — Wir treten in das Schiff hinein. Au, schau dort, die blitzblanke Maschine! Wie warm ist

es hier! Ich wollte nicht der Heizer sein, der dort unten Kohlen ins Feuer schaufelt. Der muss schwitzen! Eine Glocke schrillt. Der Mann an der glänzenden Maschine drückt einen Hebel nach rechts und dreht an einem Rad. Die Maschine läuft langsamer, das Schiff hält an. Die Matrosen binden es mit starken Seilen an Pfähle. Ein Steg wird ausgelegt und wir können aussteigen. Das ist Ufenau!

Die Stadt Rapperswil. Da stehen viel mehr Häuser als in unserem Dörfchen Goldingen! Ueber all die Häuser hinaus schaut das stolze Schloss und die wuchtige Kirche. Warum hat man das Schloss dort hinauf gebaut? — Viele Menschen gehen beim Bahnhof ein und aus. Was tun sie alle? Woher kommen sie, wo hin gehen sie? Die einen gehen ihrer Arbeit nach, der andere ist ein Reisender. Der Arbeiter dort eilt in die Fabrik. Schau dir die grossen Häuser an! Hier steht die Post. Da gehen viel mehr Menschen ein und aus als auf unserer Post. In den Strassen betrachten wir die grossen Schaufenster. Hei, die schönen Kleider, das feine Geschirr, die goldenen Uhren und Ringlein! Autos fahren daher, Velofahrer flitzen vorbei, pass auf, lauf auf dem Gehsteig! Wie sind in der alten Stadt die Häuser eng beisammen und die Strässlein eng! — Unten am See finden wir Anlagen mit duftenden Blumen. Bänklein laden zum Ruhnen ein. Dort sitzt ein Grossvater und erzählt dem kleinen Hansli die Geschichte von den drei Kreuzen.

Sprechen, Lesen und Erzählen.

1. Klasse:

Ri, ra, rutsch, wir fahren mit der Kutsch,
wir fahren rings im Land herum,
bald links herum, bald rechts herum, ri ra
rutsch!

Trab, trab, trab, bergauf und nun bergab,
durchs grüne Feld zum kühlen Wald,
das Posthorn klingt, die Peitsche knallt, trab,
trab, trab.

Hü, hü, hott, lauft unser Gaul nicht flott?
Und geht es heim zum Elternhaus
lacht Vater und Mutter froh heraus. Hü, hü,
hott!

Halt, halt, halt, die Suppe wird sonst kalt!
Die Suppe dampft schon auf dem Herd
Wenn unsre Kutsche heimwärts fährt. Halt,
halt, halt!

W. Popp.

2. Klasse:

St. Galler Fibel: Barfuss, S. 25, Strohhalm,
Kohle und Bohne; Wind-Wellen; Vom Büblein,
das überall mitgenommen werden wollte.

Ein lustiger Büsistreich. 2. Lesebuch des Kts.
Luzern.

3. Klasse:

St. Galler Lesebuch: Auf dem Dampfer; Am
Bahnwärterhäuschen; Pflugrad auf der Walz.

Ein Rösslein möcht ich haben
Und reiten in die weite Welt.
Husch über Busch und Graben,
Ganz wie es mir gefällt!

Den Berg hinauf, hinunter,
Dahin, wo alles unbekannt,
Und immer frisch und munter
Weit in das fremde Land.

Da gibt es viel zu schauen,
Mein Rösslein freut sich auch daran
Und läuft durch Tal und Auen,
So weit es laufen kann.

Doch geht die Sonne unter
Und sieht die Welt schon dunkel aus,
Dann werden wir ganz munter
Und reiten rasch nach Haus.

Dann will ich euch berichten,
Was ich gesehn im fremden Land,
Viel Wunder und Geschichten,
So schön und unbekannt.

W. Eigenbrodt.

4. Klasse:

St. Galler Lesebuch: Was Gott schickt, ist
gut; Die drei Kreuze; Luzerner Lesebuch IV:
Das Glücksschiff.

Auf dem Bahnhof

Höchste Zeit! Noch drei Minuten.
Max, jetzt müssen wir uns sputen!
Welch ein Trubel, welch ein Treiben!

Dass wir nur nicht sitzen bleiben!
Mäxchen, fass mich an, mein Sohn,
Mutter, horch, da pfeift er schon!

Auf den Treppen, welche Menge,
An den Schaltern, welch Gedränge!
Wie sie stürzen, wie sie laufen,
Schieben, stossen, Karten kaufen!
Mit drei Koffern, gross und schwer,
schwitzt der Dienstmann hinterher.

Dampfend auf der blanken Schiene
Faucht schon zornig die Maschine.
Endlich drinnen klein und gross —
Fertig! Abfahrt! — Jetzt geht's los.
Plätzsuchen, Rufen, Fragen!
Kofferwerfen, Türenschlagen!

Adolf Holst.

Rechnen.

1. Klasse:

Zu- und Abzählen bis 5. Wir spazieren in 5er-, 4er-, 3er-Gruppen. Weggehen. Ergänzen. Zählen, ob alle Schüler da sind.

2. Klasse:

50 Rappen für die Suppe einziehen. Ergänzen zu vollen Zehnern. Kinder marschieren zu zweien, dreien, vieren, fünfen (Reihen).

3. Klasse:

Wir kaufen auf der Reise. Herausgeld auf 30, 40, 50 . . . Rappen.

4. Klasse:

Zahlenraum 2000 Kilometer einführen. Kaufen auf der Reise. Tonne, q und kg. Schwere Bahnwagen.

Sprachübungen.

1. Klasse:

Namen von Dingen. Was wir anziehen: Schuhe, Socken, Tasche, Stock, Geld, Znuni. Bahn, Bahnhof, Zug, Wagen, Schiff, See, Insel . . . Sätze damit: Ich fahre nach . . .; Ich reise gern mit dem Zug . . .; Der Vater reist nach . . .; Der Bruder reist mit dem Velo . . .

2. Klasse:

Wer verreist: der Vater, die Mutter, das Kind, der Soldat, der Händler. Wohin die Leute

spazieren: in den Wald, auf den Berg, Garten, Wiese, See, Feld, Hügel, Wirtshaus, Schloss . . . Zusammengesetzte Wörter mit Bahn: Bahnhof, Bahnwagen . . . Was die Leute auf dem Bahnhof tun: sie rennen, laufen, lösen das Billet, rufen . . .

Wörter mit Dehnungs-h: Bahn, Kahn, Hahn.

3. Klasse:

Die Namen von Dingen auf der Bahn, Dingwörter: Wagen, Geleise, Schuppen, Billet . . . Diese Wörter in der Mehrzahl! Hans hat zu Hause: ein Bähnlein, ein Züglein . . . Was alle auf dem Bahnhof tun: ich — du — er — sie — wir . . . Bevor wir auf die Reise gehen, suchen wir was?, wo? Ich suche die Znünitasche im Kasten. Ich suche . . . Wie man reisen kann: — zu Fuss, — auf dem Velo, — mit der Bahn.

4. Klasse:

Wie ihr auf dem Ausflug tun sollt. Befehlsätze; — immer gut aufpassen! — nicht hinauslehnern! — immer rechts! . . .

Vor der Reise: Ich werde . . . Nach der Reise: Wir waren . . . (Zeitformen: Zukunft und Vergangenheit.)

Steigerung: Das Auto fährt schnell, der Zug fährt schneller, der Schnellzug fährt am schnellsten . . .

Schreiben.

1. Klasse:

B Bahn; Z Zug, Züri; Sch Schiff, Fisch; R Rapperswil; W Wald. (Lesekasten.)

2. Klasse:

B Bahnhof, Bahn; R Reise, Rüti; P Post, Postauto.

3., 4. Klasse:

Buchstabengruppe P, R, B. Wörter damit. Abschreiben aus dem Buch. Wortgruppe Reisen von der Wandtafel. Auswendig schreiben. Schreiben einer Gedichtsstrophe.

Handarbeiten, Zeichnen.

Freies Zeichnen des Ausfluges: Die Kinder marschieren nach Wald. Der Zug, das Schiff. Falten: Schifflein. Schneiden: Schifflein, aufkle-

ben auf blaue Heftkartons. Modellieren: Schifflein aus Plastilin. Basteln: Eisenbahn aus Zündholzschachteln.

Singen:

I de Schwiz, i de Schwiz . . .; Herr Postillion . . . Schweiz. Singbuch, Unterstufe.

Turnen.

Nachahmen: Wir bilden einen langen Zug, langsam — schnell fahren. Die Räder (Hände) drehen vw., rw.; fliegen wie die Möven; wir fahren über die grosse Brücke: Wegschränke usw.

Josef Eberhard.

Zum Buchhaltungsunterricht in den Abschlussklassen

Eine dankbare Aufgabe des Abschlussklassenlehrers besteht sicher darin, den Schülern die Fertigkeit beizubringen, die einfachen Geschäftsfälle des täglichen Lebens ziffernmässig darzustellen. Die Zeitverhältnisse verlangen ja, dass jeder Familienvater, jede Mutter, jeder Arbeiter, kurz jedermann den Verhältnissen entsprechende Aufzeichnungen machen, also über seine Einnahmen und Ausgaben Kontrolle führen kann.

Nun schreibt der Lehrplan für die Primarschulen des Kantons St. Gallen für den Buchhaltungsunterricht in der 8. Klasse die Durcharbeitung eines einfachen Buchführungsbeispiels vor.

Kreis: Wilenstrasse.

2 Spendekarten.

1944			Einnahmen		Ausgaben	
Mai	5.	Sammelergebnis	—	80	—	80
„	31.	An den Lehrer abgegeben	4	80	4	80
Juni	9.	Sammelergebnis	1	—	1	—
„	10.	An den Lehrer abgegeben	2	—	2	—
„	22.	Sammelergebnis	1	80	1	80
„	22.	An den Lehrer abgegeben	10.	40	10	40
August	24.	Sammelergebnis				
„	24.	An den Lehrer abgegeben	10	40	10	40
September	21.	Sammelergebnis				
„	21.	An den Lehrer abgegeben	10	40	10	40
		Rechnung abschluss				
		2 Spenderkarten ergeben				
		An den Lehrer abgegeben				

Auch eine Hauptkasse ist geführt worden, in der die erhaltenen Sammelmässigkeiten als Einnah-

men verbucht wurden. Diese mussten von Zeit zu Zeit in runden Beträgen an die Vertrauens-